

# HELP@APP - Entwicklung und Evaluation einer Selbsthilfe-App für traumatisierte syrische Flüchtlinge in Deutschland

Gefördert im Innovationsfonds Versorgungsforschung (Förderkennzeichen: 01VSF16033, Laufzeit: 04/2017-03/2020)

**M. Nagl<sup>1</sup>, T. Luck<sup>2</sup>, A. Renner<sup>1</sup>, A. Plexnies<sup>1</sup>, H.-H. König<sup>3</sup>, A. Kersting<sup>1</sup>, S. Riedel-Heller<sup>2</sup>**

<sup>1</sup>Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universität Leipzig, Leipzig; <sup>2</sup>Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP), Universität Leipzig, Leipzig; <sup>3</sup>Institut für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg

## Hintergrund und Projektziele

In Deutschland sind Syrerinnen und Syrer die größte Gruppe unter den Geflüchteten (siehe Abb. 1). Viele Geflüchtete tragen Kriegs- und Gewalterlebnisse bis hin zu Folter in sich und sind nicht nur im Heimatland, sondern auch auf der Flucht und im Ankunftsland oftmals sequentiellen Traumatisierungen ausgesetzt. Diese traumatischen Erfahrungen erhöhen das Risiko, psychisch zu erkranken. Neuere Studien schätzen die Prävalenzrate von PTBS bei syrischen Geflüchteten auf etwa 34%<sup>2</sup>. Zusätzlich müssen sich die Neuankömmlinge in einer für sie völlig fremden Kultur zurechtfinden. Obgleich aktuelle Metaanalysen die Wirksamkeit von internetbasierten Interventionen bei PTSD-Symptomatik eindrucksvoll belegen<sup>3,4</sup>, bleibt das Potenzial dieser Interventionen in Deutschland ungenutzt.

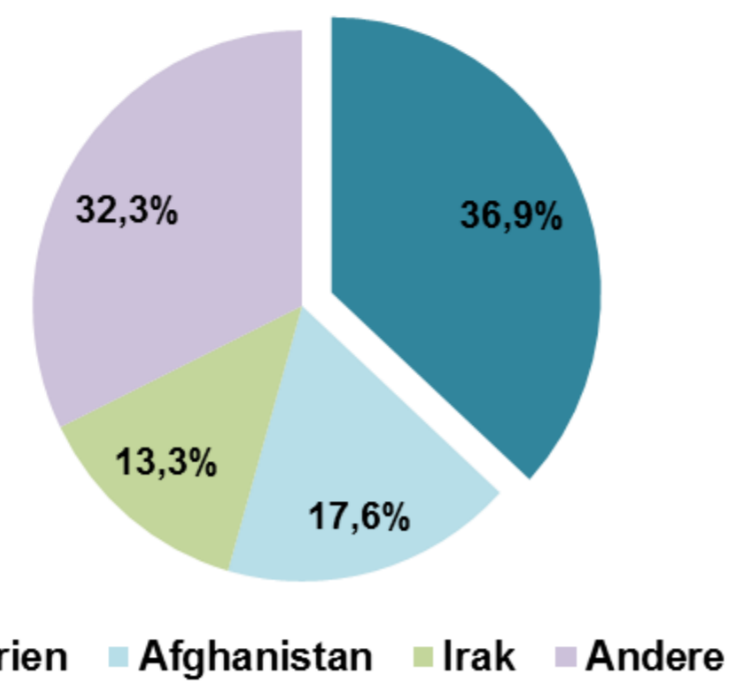


Abb. 1: Überblick über Asylerstanträge im Jahr 2016 (Gesamt: 722 370) nach Herkunftsland<sup>1</sup>

## Projektziele

- **Entwicklung** einer arabischsprachigen interaktiven Selbsthilfe-App für traumatisierte syrische Geflüchtete in Deutschland
- **Evaluation der Wirksamkeit** und **Kosteneffektivität** der Selbsthilfe-App in einer randomisiert-kontrollierten Studie

## App-Entwicklung

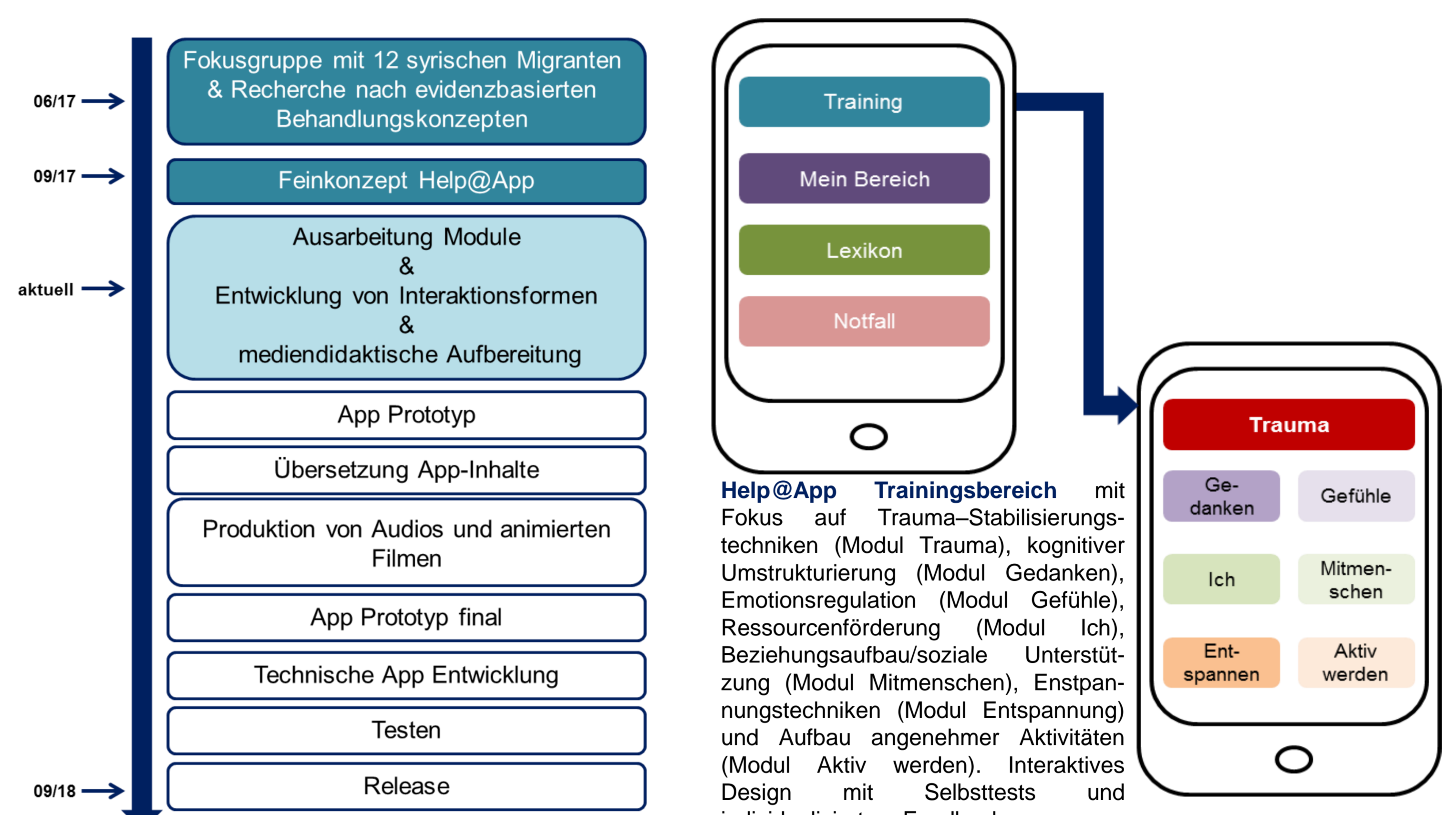


Abb. 2: Überblick über Schritte der App-Entwicklung

Abb. 3: Überblick über des Feinkonzept der Help@App

Die App-Entwicklung (Adroid/iOS) erfolgt an der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit der Firma frühlingsproduktionen.

## Evaluation

Die Evaluation der Wirksamkeit der Selbsthilfe-App erfolgt durch das Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health der Universität Leipzig. Die gesundheitsökonomische Evaluation wird durch das Institut für Gesundheitsökonomie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf durchgeführt.

### Studienteilnehmer

- **Einschluss:** syrischer Flüchtling in Deutschland, traumatisches Ereignis nach den Kriterien der PTBS nach ICD-10 bzw. DSM-V, mind. moderate PTBS Symptomatik (PDS > 11), Alter zwischen 18 und 65 Jahren, Smartphone
- **Ausschluss:** schwere depressive Symptomatik, akute Suizidalität, aktuelle Psychotherapie

### Studiendesign

- Prospektive randomisiert-kontrollierte Studie mit zwei Studienarmen: Interventionsgruppe (n = 117) und aktive Kontrollgruppe (n = 117)

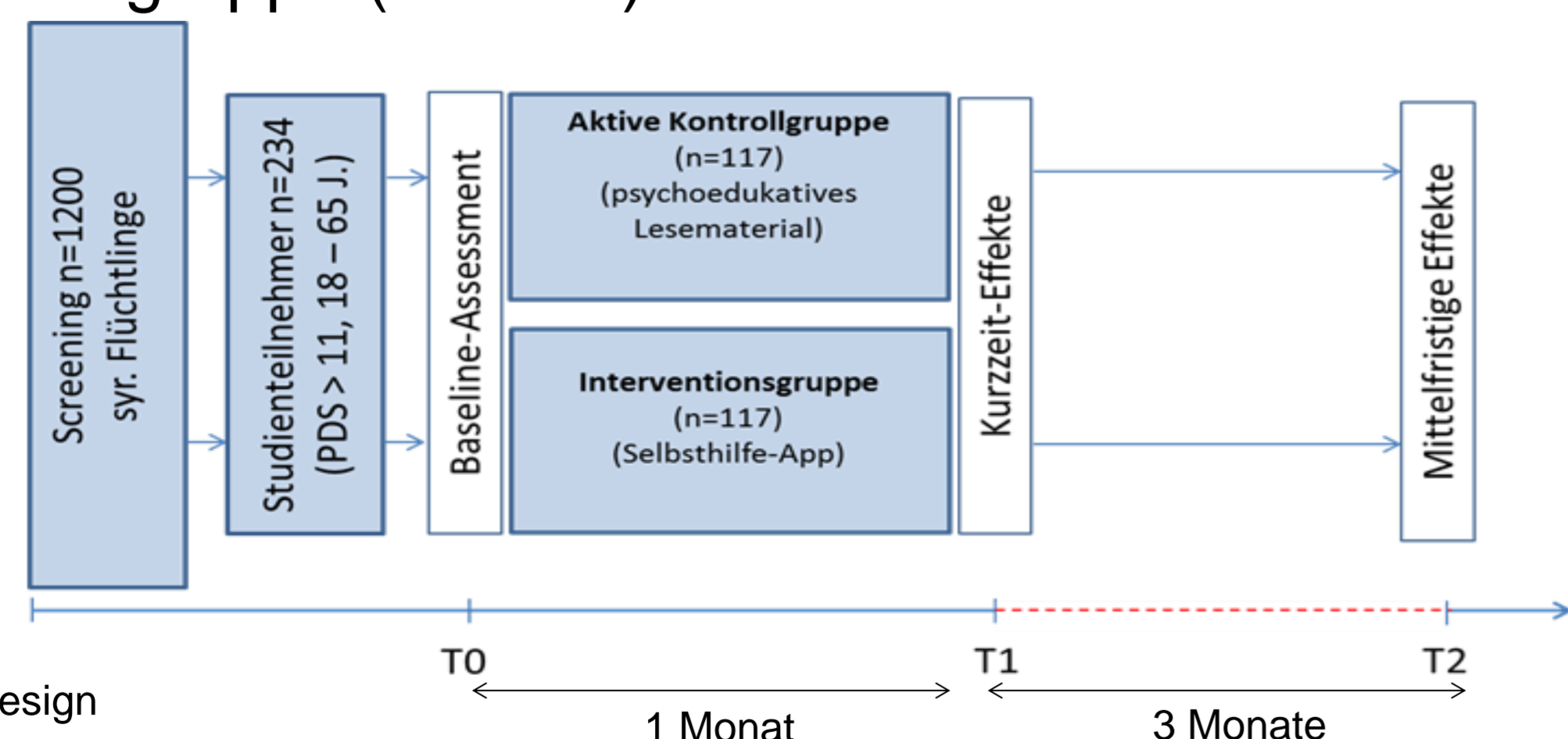


Abb. 3: Studiendesign

### Zielgrößen und Messinstrumente

Tab. 1: Überblick über Zielgrößen und Messinstrumente

Konstrukt	Instrument
<b>Primäre Zielgröße</b>	
Posttraumatische Symptomatik	Posttraumatic Diagnostic Scale (PDS)
<b>Sekundäre Zielgrößen</b>	
Depressivität	Patient Health Questionnaire (PHQ-9)
Angst	General Anxiety Disorder (GAD-7)
Somatisierung	Patient Health Questionnaire (PHQ-15)
Lebensqualität	EQ-5D-5L
Selbstwirksamkeitserwartung	General Self-Efficacy Scale GSE
Posttraumatisches Wachstum	Posttraumatic Growth Inventory (PGI)
<b>Nutzenbewertung und Nutzen</b>	
Nutzerakzeptanz und Nutzerfreundlichkeit der App	Selbstgenerierte Fragen
Tatsächliche Nutzung der App: Anzahl der Besuchstage, Anzahl der bearbeiteten Module, Bearbeitungsdauer	Erfassung innerhalb der App
<b>Gesundheitsökonomische Evaluation</b>	
Anzahl ambulanter Arztkontakte und Krankenhaustage	Selbstgenerierte Fragen
Quality-Adjusted Life Years (QALYs)	EQ-5D-5L
<b>Moderatoren</b>	
Soziale Unterstützung	Berliner Social Support Skalen (BSSS)
Selbst- und Fremdstigmatisierung aufgrund psychischer Probleme	Self Stigma/Perceived Public Stigma (SS/PPS)
Verluste von nahestehenden Personen mit unklarem Verbleib (ambiguous loss)	Selbstgenerierte Fragen

### Stichprobenkalkulation

- Annahme: moderater Between-Group Effekt zu T1, Signifikanzniveau  $\alpha = 0,05$ , Teststärke  $1-\beta = 0,90$
- Optimaler Stichprobenumfang: N = 140
- Erwartbare Dropouttrate: 40%
- Brutto Stichprobengröße: N = 234

### Statistische Analysen

- ITT und Completeranalysen
- Kurz- und mittelfristige Effekte: gemischte lineare Regressionsmodelle und Wachstumskurvenmodelle

Die Ergebnisse der Studie liefern Evidenz, ob die Selbsthilfe-App bei syrischen Geflüchteten zur einer Verringerung der Belastungen im Zusammenhang mit traumatischen Erlebnissen führt. Darüber hinaus liefern die Ergebnisse Informationen zur Nutzerakzeptanz, der tatsächlichen Nutzung und zur Kosteneffektivität der Selbsthilfe-App.

## Diskussion und Ausblick

Die Selbsthilfe-App kann als niederschwelliges Versorgungsangebot Versorgungsdefizite minimieren und Betroffenen den Einstieg in eine eventuell notwendige Behandlung erleichtern. Da die Selbsthilfe-App in arabischer Sprache entwickelt wird, kann sie zudem einer breiten Zielgruppe traumatisierter Geflüchteter basale Informationen zur Krankheitsbewältigung vermitteln, ohne zusätzliche Dolmetscherkosten zu beanspruchen. Bei positiver Evaluation steht die App nach Abschluss des Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung.

## Literatur

1. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Asylgeschäftsstatistik für den Monat Dezember 2016. 2016. [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/201612-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/201612-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf?__blob=publicationFile)
2. Alpak G, Unal A, Bulbul F, et al. Post-traumatic stress disorder among Syrian refugees in Turkey: a cross-sectional study. Int J Psychiatry Clin Pract 2015;19:45-50.
3. Kuester A, Niemeier H, Knaevelsrud C. Internet-based interventions for posttraumatic stress: A meta-analysis of randomized controlled trials. Clin Psychol Rev 2016;43:1-16.
4. Sloan DM, Gallagher MW, Feinstein BA, Lee DJ, Pruneau GM. Efficacy of Telehealth Treatments for Posttraumatic Stress-Related Symptoms: A Meta-Analysis. Cogn Behav Ther 2011;40:111-125.

**Korrespondenz:**  
michaela.nagl@medizin.uni-leipzig.de